Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 3 (1927)
Heft: 47

Artikel: Lyrik
Autor: Calderon, Ventura Garcia
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-758061

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der alte Mann. Originalholzschnitt von H. O. Schönleber

BAVARIA-VERLAG, MÜNCHEN-GAUTING

LYRIK. Von Ventura Garcia Calderon

(Nachdruck verboten)

Jeden Moment sah er zur Uhr. Wie sein Herz klopfte . . . Immer noch diese alberne Erregung wie als junger Student. Immerhin handelte es sich heute nicht um einen der gewohnten Besuche; vielleicht trat dieses Mal die Liebe herein.

Alles zeugte von zärtlicher Sorgfalt: intimes, gedämpftes Licht, versprühter Veilchenduft, die Sèvresschale mit ausgesuchtem Gebäck neben einer Flasche altem Portwein. In den beiden holländischen Vasen blühten ein Busch Maréchal Niel und die ersten Tulpen des Frühlings.

Wieder ging er auf den Balkon, um auf die Straße zu spähen. Wie würde sie sein? Blond? Brünett? Niemals hatte er sie um ein Bild gebeten — das Vage dieser Liebe ließ ihn schöner träumen.

Vor sechs Jahren war er ihr begegnet, so flüchtig, daß seine Erinnerung schwankte. Ihr Weg führte zu den Eltern in die Tropen und erst viel später, als sein berühmtes Buch erschien, kam eines Tages ein schüchterner, liebenswürdiger Brief, der um seine Verse bat. Von da ab datierte diese lange Reihe von Briefen, die er auf dem Tische aufgehäuft hatte.

Anfänglich behandelten sie sich wie gute Bekannte; der Enthusiasmus seiner fernen Leserin füllt ihn mit Stolz. Bald kamen dann vertrauliche Mitteilungen. Wie andere in ein Tagebuch, schrieb er ihr in dicken Briefen alles, was ihn innerlich bewegte — Wolken und Licht, die jeden Tag am Himmel der Seele auftauchten. Sich gegenseitig zu analysieren, sich ihre Enttäuschungen anzuvertrauen, war ihnen ein seltener Trost.

Beide wahrten das Geheimnis dieser Korrespondenz. Er kam sich vor wie eine dieser frommen Seelen, die der Madonna ihrer bescheidenen Kirche Briefe zu Füßen legen. Seine Madonna antwortete, blieb aber auch in unerreichbarer Ferne.

Sie kam zurück: gestern hatte er vier Worte erhalten.

«Lieber Miguel, ganz wider Erwarten bin ich hier. Wo kann ich Sie sehen, ungestört? Ihre Freundin Angelica.»

Ah, diese mehr geträumte als lebendige Freundin, körperlos wie die spanischen Madonnen . . . seine Laura, seine Beatrix. Warum bat er sie, zu ihm zu kommen? Würde die Intimität seines Junggesellenheimes nicht andere Bande schaffen?

Es klingelte. Einen Hauch von Parfum verbreitend, trat sie mit der Nonchalance einer Amerikanerin ein. Er wollte sie umarmen, ließ aber die schon erhobenen Arme fallen.

«Keine Angst, Miguel! Sie dürfen mich küssen.»

Brüderlich küßte er sie auf die Stirn. Dann sahen sie sich eine Weile stumm an, bis sie schließlich lächelnd sagte:

«Mon dieu, wie zwei Totengräber!»

Ihre Altstimme, ernst und sonor, gefiel ihm nicht. Angelicas Gesicht war schön, aber von einer strengen, kalten Schönheit, hoheitsvoll wie das einer Königin — so ganz anders wie das unschuldige, blonde Rafaelköpfchen seiner Träume. Zweifellos verrieten ihn seine Augen, denn sie fragte:

«Welche Vorstellungen hatten Sie sich von mir gemacht?»

«Genau wie Sie sind.» Er log höflich, ohne Ueberzeugung.

«Schmeichler! . . . Welch schöne Rosen. Für mich oder jemand anders?»

«Sie sind undankbar, Angelica.»

«Wieso? Darf ich nicht annehmen, daß Sie eine Geliebte haben? In Ihrem Alter ist ein Junggeselle nicht allein.»

Wahrheiten . . . Aber Miguel mochte sie aus diesem Munde nicht hören. Um das Thema zu wechseln, erkundigte er sich:

«Bleiben Sie eine Weile?»

«Höchstens vier Wochen.»

«Verzeihung, das meinte ich nicht. Ob Sie heute für mich Zeit haben?»

«Eine Stunde, mein Lieber. Ich bin erschöpft: zwei Tees und vier Visiten.»

«Ich glaubte, Ihnen läge nichts an dem gesellschaftlichen Treiben.»

«Je nachdem . . Augenblicklich ist es eine Notwendigkeit. Ich werde mich vielleicht verheiraten.»

Das war sehr natürlich herausgekommen, doch Miguel biß sich auf die Lippen.

«Bin ich der Erste oder der Letzte, das zu erfahren?»

«Oh! Stört es Sie? Seien Sie gerecht, Miguel. Zwanzigmal haben Sie mir geschrieben, daß die Ehe Feind der Liebe ist. Denken Sie an ihren Vergleich: den Pegasus an ein Wasserrad spannen. Ich wußte also, woran ich mich zu halten hatte . . . Mir liegt sehr viel an unserer Freundschaft, doch kann ich Sie mir nicht verheiratet denken. Sie sind voller Launen — wie oft schrieben Sie es mir — mit immer wechselnden Stimmungen. Ich auch. Und das Ende wäre, daß wir uns die Teller an den Kopf würfen.»

Wahrheiten . . . Aber Miguel hätte sie lieber nicht aus diesem Munde gehört.

«Darf man wissen, was für einen Mann Sie sich ausgesucht haben?»

«Er ist ganz einfach, ohne irgendwelche Prätentionen . . . Für Lyrik inkliniert er nicht.»

«Ah, ich sehe: Sport und Charleston.»

«Lassen Sie das, Miguel. Aus ihnen spricht verletzte Eitelkeit, nicht Liebe.»

«Und der Einfache ohne Prätentionen, ist er verliebt?»

«Restlos!»

«Wie abscheulich! Ohne Sinn für Lyrik. Seien Sie vorsichtig, er ist auf schlechtem Wege. Eines Tages wird er Verse machen.»

Schmeichelnd kam sie näher.

«Sie Spötter! . . . Genau wie ich dachte: ein Baby, das um ein Spielzeug, an dem ihm nichts liegt, weint, sobald man es ihm fortnimmt. Sie wollten mich als ideale Geliebte, mit brennendem Licht in ewiger Erwartung. Im Grunde sind Sie ein Egoist. Es verdrießt Sie, bei anderen das Glück zu sehen, das Sie selbst zurückgewiesen haben.»

Miguel fühlte ein starkes Unbehagen. Zerstört der schöne Traum von einer sentimentalen Freundin, die weder Gattin noch Geliebte zu sein verlangt und voller Bestürzung hörte er seine immaterielle Beatrix sehr vernünftige Worte äußern.

Immer hatte er ihr in gehobenen Momenten geschrieben — Momenten, in denen Begeisterung und Schwärmerei von ihm Besitz nahmen. Sie ebenso. Und notwendigerweise täuschten sie sich. Ihre Briefe spiegelten zwei sehr empfindsame Seelen, so wie sie im Augenblick des Schreibens empfanden. Doch gleich darauf fügten sie sich wie alle in das reale Leben ein.

Jetzt, nach so vielen intimen Ergüssen, hatten sie sich nichts mehr zu sagen.

«Sind das meine Briefe?» fragte Angelica mit einem Blick zum Tisch.

«Alle.»

«Lesen Sie bisweilen darin?»

«Wenn ich traurig bin.»

«Also bin ich Ihre Veronica.

Ihr Lachen schmerzte ihn. Er glaubte den Spott der mondänen Stimme über die grundlose Melancholie des Dichters herauszuhören.

«Nehmen Sie die Briefe zurück. Der Gattin wird es so lieber sein.»

Doch Angelica war im selben Moment aufgesprungen: die Uhr schlug sieben.

«Und, bitte, lassen Sie ihn nicht warten. Verzeihen Sie auch, daß ich Ihnen soviel Zeit genommen habe.»

«Miguel! Miguel, seien Sie nicht so . . . ungerecht!»

Sie standen an der Tür, Hand in Hand. Die nicht wieder gutzumachenden Worte, die den Bruch bedeuten, lagen auf seinen Lippen. Doch sie kam ihm zuvor. Ein gutes, weiches Lächeln machte sie ganz jung.

«Miguel, ich lese Ihre Gedanken . . . Eifersucht fühlen Sie, aber keine Liebe. In allen Männern ist etwas Habgieriges, etwas vom Sultan. Schauen Sie mir in die Augen . . . Offen . . . so, geradeaus. Wer würde gestraft sein, wenn ich mich von einer Minute zärtlichen Gefühls täuschen ließe?»

«Ich schwöre Ihnen . . .»

«Schwören ist von Uebel, Miguel. Ich wollte Ihnen einen Monat Zeit lassen, meiner überdrüssig zu werden.»

«Nie, niemals . . . .»

«Das glaube ich — solange ich fern bin. Aber in nächster Nähe würden Sie mich sehr bald vulgär und prosaisch finden.»

«Also blasiert die Liebe auf Entfernung? Welche Ungeheuerlichkeit!»

Worte und Worte — das einzig echte, vom Herzen sprach er nicht. Er konnte es nicht, — und Angelica verlangte es nicht — denn die Sentimentalen machen Halt am Rande ihrer Träume, aus Angst, sie könnten sich verwirklichen.

«Schreiben wir uns weiter, Miguel, ich bitte darum. Es wäre mir sehr, sehr schwer, auf Ihre Briefe zu verzichten.»

«Mir auch.»

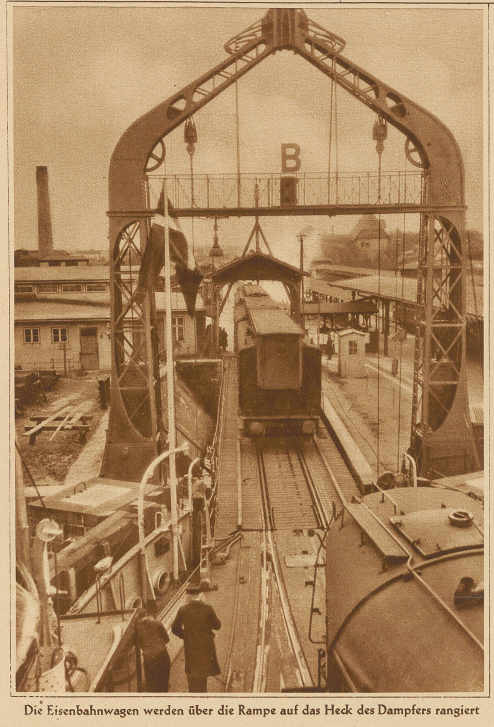
«Adieu, mein Dichter.»

«Adieu, meine Beatrix.»

Brüsk küßten sie sich auf den Mund.

Berechtigte Uebersetzung aus dem Spanischen von Otto Albrecht van Bebber

Das Trajektschiff «Mecklenburg» während der Ausfahrt des Zuges im Bahnhof Warnemünde



Die Eisenbahnwagen werden über die Rampe auf das Heck des Dampfers rangiert

Seefahrt im Schnellzug

Man fährt heute von Berlin oder Hamburg nach Kopenhagen ohne Umzusteigen, trotzdem 2 Stunden Seefahrt dazwischenliegen. In Warnemünde wird der Zug über eine Brücke auf einen Dampfer rangiert, der äußerlich eine gelungene Miniaturnachbildung der Ozeanriesen darstellt. Diese neuen Trajekte sind sinnvoll für ihren Zweck hergestellt und mit allem Komfort ausgestattet. Sieben vierachsige Schnellzugwagen und einige Güterwagen haben darauf Platz. Speisesäle, Damensalons und Promenadendeck bieten dem Reisenden alles Gewünschte für die 2 Stunden der Ueberfahrt. Wenn sich der Trajektdampfer der Landungsbrücke von Gjedser nähert, wird die Spitze des Schiffes mechanisch hochgeklappt und bildet einen riesigen Torbogen, durch den der Zug nun auf dänischer Erde seinem Ziele entgegenrollt

Die Ankunft in Gjedser. Die Spitze des Schiffes wird gehoben, um dem Zug die sofortige Ausfahrt zu ermöglichen

Der Bevölkerungszuwachs Japans

Im Gegensatz zur Entwicklung in Europa steigt die japanische Geburtenzahl stark und unaufhörlich. Der Bevölkerungszuwachs beträgt ungefähr 900 000 im Jahre, eine Zahl, die gewiß nicht unbedeutend ist. Da aber die Hebung der Reisproduktion mit dem Bevölkerungszuwachs keinen Schritt hält, hat sich der Regierung des Landes der aufgehenden Sonne eine gewisse Beunruhigung bemächtigt. Die Regierung hat daher einen Ausschuß von fünfzig hervorragenden Persönlichkeiten ernannt, die diese Lebensfrage Japans prüfen sollen. Die Arbeiten des Ausschusses sind noch nicht abgeschlossen, jedoch kann man mit ziemlicher Sicherheit das Ergebnis ihrer Studien voraussehen. Die Sachverständigen werden höchstwahrscheinlich eine Auswanderung nach den wenig bevölkerten Gebieten auf Hokkaido, Korea und Formosa empfehlen, wohin die Japaner nur auswandern, wenn sie dazu gezwungen sind. Außerdem dürfte die Urbarmachung vieler Bezirke empfohlen werden, die bisher wenig beachtet wurden. Trotzdem wird dadurch das Problem nicht gelöst. Man muß dagegen in Betracht ziehen, daß die japanische Industrie noch in den Kinderschuhen steckt. Großbritannien und Irland hatten im Jahre 1801 eine Bevölkerung von sechzehn Millionen. Heute ist ihre Bevölkerung auf siebenundvierzig Millionen gewachsen — die industrielle Entwicklung allein macht die Versorgung dieser auf das Dreifache gestiegenen Bevölkerung möglich. Japans industrieller Aufbau ist vorerst noch Zukunftsmusik. Bisher hat sich die japanische Bevölkerung im Laufe von zwei Jahrhunderten kaum verdoppelt. Nur die Entwicklung der japanischen Industrie, so stellt ein amerikanischer Sachverständiger fest, kann der Bevölkerung eine erträgliche Existenz für die Zukunft sichern.

CREME MOUSON

Millionen und Abermillionen ist die Creme Mouson-Hautpflege ein tägliches Bedürfnis. Creme Mouson wirkt unfehlbar gegen spröde, rauhe Haut, macht sie sammetweich und verleiht ihr ein zartes, jugendfrisches Aussehen.
Der gleichzeitige Gebrauch der wohltuenden Creme Mouson-Seife ergänzt die Creme Mouson-Hautpflege in der günstigsten Weise. Creme Mouson-Seife ist außerordentlich mild und von feiner, dezenter Parfümierung.

In Tuben Fr. 0.65, Fr. 1.– und Fr. 1.50, in Dosen Fr. 1.25 und Fr. 2.–, Seife Fr. 1.–

CREME MOUSON SEIFE

Willi Reichelt, Küsnacht-Zürich (Telefon 94), Generalvertretung und Fabriklager.

O weh, mein Kopf!

Kopfschmerz und Migräne sind freilich ein schlimmes Uebel, sie können einem das Leben verleiden. In vielen Fällen ist Kopfschmerz auf Erkältung oder Ueberanstrengung zurückzuführen. Fast jeder Kopfschmerz, gleichviel woher er rührt, ist zu beseitigen.

Nehmen Sie Pyramidon Tabletten

Ehe fünf Minuten vergehen, wird der Kopfschmerz weichen, Sie werden klar aus den Augen sehen und Ihres Lebens wieder froh werden. Wertvoll ist, daß Pyramidon-Tabletten zugleich eine etwa entstehende Erkältung zum Schwinden bringen.

Pyramidon-Tabletten wirken sicher.

Nur echt in der Orig.-Packung Meister Lucius

Klangschöne Handorgeln

1-, 2-, 3reihig Fr. 22.– bis Fr. 200.– chromatisch Fr. 220.– bis Fr. 1000.– Konzert- u. Gitarren-Zithern Fr. 18.– bis Fr. 350.– Violinen u. Mandolinen von Fr. 14.– an Spieldosen und Mundharmonikas für Kinder, in allen Preislagen Verlangen Sie Katalog K. 50

Musikhaus Hüni, Zürich 170 bei der Hauptpost

Schwielen

Dr. Scholl's Zino Pads beseitigen sofort Druck und Reibung auf der empfindlichen Stelle. Schmerz und Empfindlichkeit werden unverzüglich behoben. Antiseptisch und wasserdicht. Auch in Grössen für Hühneraugen und Ballen erhältlich. Fr. 1.50 per Schachtel. *Gratismuster* und Auskunft in

Dr Scholl's Fuss-Pflege-Dienst

Glockengasse 10 Zürich Ecke Rennweg

Otto Ring Syndetikon klebt, leimt, kittet Alles

In Drogen- und Schreibwaren-Handlungen schon für 20 Cts. die Tube zu haben.

BODENWICHSE ABEILLE

Einzigechte Bodenwichse

NERVI MIRAMARE STRANDHOTEL

Direkt am Meere Angenehmes Familienhaus

Rapallo Hotel Regina Palace

Neu erbaut – Eröffnet 1927 – 140 Betten – Mit allem modernen Komfort – Landschaftlich schönster Punkt der Riviera mit wundervollem Panorama – Dachgartenterrasse – Konzerte – Parkanlagen – Sonnenbäder – Mäßige Preise – 8 Minuten vom Bahnhof – Hotelomnibus – Autogarage – Bitte verlangen Sie ausführlichen Prospekt. Anton Fuchs

Sensationelle Neuheiten! Locken-Kamm

LOCKEN-KAMM SELBSTONDULIERER

onduliert lange oder kurze Haare auf natürlichem Wege, ohne Brenneisen, Nadeln etc. — nur durch einfaches Kämmen! Unverwüstlich im Gebrauch. Verhindert Ausreißen und Ausfallen der Haare. Fr. p. St. 6.75. „OHM", verblüffende NEUHEIT für Damen und Herren, gesch. Alle Runzeln, Falten und Fältchen verschwinden in 5 Minuten, verjüngt und verschönert Sie zu Ihrem Erstaunen. Sensation auf der Wiener Messe. Preis pro Flacon Fr. 6.25 per Nachnahme durch Navitas Müllheim 25 (Thurgau)